



Wehmut und Beglückung

VON RONALD RICHTER

Schöpferworte der Stille, Ensemble der
Eurythmie-Akademie Jerusalem,
17. Juni, Rudolf-Steiner-Haus Berlin

Eine Chassidische Legende berichtet darüber, wie der lahme Großvater seinem Enkel vom Lehrer erzählt, der beim Beten zu hüpfen und zu tanzen pflegte, es selbst hingerissen vornimmt und fortan geheilt ist. Ähnliche Wirkung auf uns spüren wir im Berliner Rudolf-Steiner-Haus beim Gastspiel des Ensembles der Eurythmie-Akademie Jerusalem. Hier steht die Lehrerin und künstlerische Leiterin Jan Ranck mit den jungen Eurythmisten Dominique Avivi, Nadiv Brog, Sharon Siegreich und Tali Wandel auf der Bühne, und was wir erleben, ist herzerquickendes Ensemblespiel: dramatisch, hochemotional, angerührt mit jüdischem Humor, der uns wieder auftauchen lässt aus den Gefühlen, die ihre Eurythmie in existenzieller Farbigkeit in uns anrichtet. Einmal werden die Schleier und Haare durch die Beleuchtung so schwarz, dass es wehtut; die Träne im Augenwinkel bei gleichzeitigem Lachen bleibt nicht aus. Die Aufführung in hebräischer Sprachgestaltung – mit Einleitungen in Deutsch – agiert als Seiltanz über dem Abgrund und führt uns das erlösende Gleichgewicht des Geläuterten vor. Wenn Arie Ben-David vom Tod spricht, tut er es prononciert, leicht und lächelnd. Einen gewichtigen Anteil an der atemberaubenden Formkraft hat auch das Klavierspiel Michael Zelevinskys.

Bei den «Schöpferworten der Stille» über den Propheten Elias, der Erleuchtung im stillen Moment findet, wird einem der kathartische Gehalt der Eurythmie deutlich. Man betrauert die unheilbare Wunde, die geschlagen wurde, und ist beglückt darüber, dass es wie hier weitergehen kann: Trotz geografischer Entfernung von den Wurzeln entsteht eine neue Blüte, die Tradition und Zukunft in elementarer Gegenwärtigkeit miteinander verbindet. Das sollte man gesehen haben!

Aufführungen in Deutschland und in der Schweiz: www.100-jahre-eurythmie.de